

Korigenda

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **43 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszüge aus Bereinen (Güterverzeichnissen), Kauf- und Tauschbriefen, Grundpfandverreibungen, Testamenten, Würdigungsprotokollen, Lehenbriefen und Hausbüchern geben immer wieder ein anschauliches Bild der jeweiligen Wirtschafts- und Vermögensverhältnisse. Wir finden aber auch interessante Einzelheiten, wie die genaue Zusammenstellung des im Jahre 1676 vorhandenen Sennengeschirrs und anderer Fahrhabe. Ergänzende Angaben über die alten Masse und Gewichte tragen viel zum Verständnis der zitierten Quellen bei.

Das sich leicht und mit Genuss lesende Heft kann als gutes Vorbild für Jungbauern dienen, die an landwirtschaftlichen Schulen entsprechende Arbeiten leisten müssen. Die genauen Angaben über landwirtschaftliche Produkte, Fuhrlohne und Haushaltsausgaben begeistern jeden Historiker. Als letztes soll es auch heutige Haushaltungen anregen, ein Familienarchiv mit den wichtigsten persönlichen, beruflichen und amtlichen Dokumenten und Bildern anzulegen.

Peter Suter

Werner Strübin-Bentz, Vom Liestaler Bäcker-, Zuckerbäcker- und Müllerhandwerk. Liestal 1977, Selbstverlag des Verfassers, 115 Seiten, mit 18 Bildern und 3 Karten. Preis Fr. 12.—. «Der Verfasser ist seit 1971 alt Meister; da er jedoch immer wieder die Feder mit der Backschüssel vertauscht hat, haben sich seine Studien zur vorliegenden Arbeit über mehrere Jahre ausgedehnt.» Diesem Zitat aus dem Vorwort ist beizufügen, dass sich diese Arbeit gelohnt hat. Noch selten haben wir eine so gut belegte, sowohl wirtschaftlich-historisch als volkskundlich erschöpfende Untersuchung in Händen gehabt.

Die Darstellung beginnt mit der Geschichte der drei Mühlen, von denen die Feldmühle urkundlich als älteste erscheint. Dann kommen die «Becken», deren Freuden und Leiden vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart geschildert werden. Die «Sorge um das tägliche Brot» war besonders in Kriegs- und Notzeiten nicht ohne Probleme. Auch der Zunftzwang der Basler Bäcker engte die Tätigkeit der Liestaler Berufsgenossen ein, doch wurden die letztgenannten oft von der Basler Obrigkeit geschützt. Aus der Liestaler Zunftvereinigung ging schliesslich der heutige Bäckermeisterverband hervor.

Ein besonderes Kapitel ist den Bäckerfamilien gewidmet, die sich in vielen Fällen durch Jahrzehnte in den Kirchenbüchern verfolgen lassen. Aehnlich den Bäckern und Konditern der Südschweiz lässt sich auch in Liestal eine Auswanderungsbewegung feststellen.

Die Daheimgebliebenen geben Anlass zu einem genauen Verzeichnis von zahlreichen «Stedtlinamen», das sich mit Vergnügen liest. Ebenfalls volkskundlichen Charakter hat eine Zusammenstellung von Inseraten der Liestaler Bäcker im 19. Jahrhundert. Ein aufschlussreicher statistischer Teil, unterstützt durch drei Karten (bis 1878 verschwundene Betriebe, von 1878—1977 eingegangene Betriebe, heute bestehende Liestaler Geschäfte), zeigt den Wandel der Zeiten: Im Jahr 1774 bei 1770 Einwohnern 29 Betriebe, 1977 bei 12 000 Einwohnern 17 Betriebe. Die mit Bildern (Mühlen, Kornhäuser, Bäckerei-Einrichtungen) gut ausgestattete Schrift wird durch ein besinnliches Gedicht «Brot und Wy» von Theodor Strübin, dem Vetter des Verfassers, eingeleitet. S.

Korrigenda

In Nr. 1, 1978 unserer Zeitschrift haben sich infolge Verwechslung beim Autor folgende sinnstörende Fehler eingeschlichen:

- 1) Seite 250 Liste der Mitarbeiter und Gewährsleute
Abkürzungen Allschwil richtig Al statt Aw
Anwil richtig Aw statt An
Seite 250 Geburtsjahr des Mitarbeiters Heini Schaffner 1924 statt 194 (Setzer!)
- 2) Seite 251 1. Zeile: statt zusammengetragen: zusammengestellt mit Hilfe von Erwin Rudin-Müller
- 3) Seite 253 Nr. 11 der Zäck (gg) richtig Al statt Aw
Nr. 22 s Mariechäferli richtig Al statt Aw
s Flüguschäferli richtig Aw statt An
- 4) Seite 259 Nr. 71 Ort Aw ist zu streichen
- 5) Seite 263 Nr. 112 Ort Pf statt Al